

Freiburger Nachrichten

Anzeiger für die westliche Schweiz

Erscheinen wöchentlich dreimal

Abonnementspreise:		
Einzelheft	Fr. 0.60	Fr. 1.20
3 Monate	Fr. 1.80	Fr. 3.60
6 Monate	Fr. 3.60	Fr. 7.20
1 Jahr	Fr. 7.20	Fr. 14.40

Redaktions- und Verwaltungsbüro:
 St. Paulusdruckerei, Baslerstr. 10, Freiburg.
 O. F. X. Wälchli.

Zustellungspreise:	
Post für den Kant. Freiburg	Fr. 0.15
Post für die Kant. Basel	Fr. 0.20
Post für die Kant. Aargau	Fr. 0.20
Post für die Kant. Solothurn	Fr. 0.20
Post für die Kant. Thurgau	Fr. 0.20
Post für die Kant. TESSIN	Fr. 0.20
Post für die Kant. Valais	Fr. 0.20
Post für die Kant. Genève	Fr. 0.20
Post für die Kant. Fribourg	Fr. 0.15
Post für die Kant. Neuchâtel	Fr. 0.20
Post für die Kant. Vaud	Fr. 0.20
Post für die Kant. Val-de-Travers	Fr. 0.20
Post für die Kant. Jura	Fr. 0.20
Post für die Kant. Appenzel A. O.	Fr. 0.20
Post für die Kant. Appenzel A. U.	Fr. 0.20
Post für die Kant. Graubünden	Fr. 0.20
Post für die Kant. Glarus A.	Fr. 0.20
Post für die Kant. Glarus U.	Fr. 0.20
Post für die Kant. Zug	Fr. 0.20
Post für die Kant. Schwyz	Fr. 0.20
Post für die Kant. Uri	Fr. 0.20
Post für die Kant. Nidwalden	Fr. 0.20
Post für die Kant. Obwalden	Fr. 0.20
Post für die Kant. Schaffhausen	Fr. 0.20
Post für die Kant. Appenzel N. O.	Fr. 0.20
Post für die Kant. Appenzel N. U.	Fr. 0.20
Post für die Kant. St. Gallen	Fr. 0.20
Post für die Kant. Thurgau	Fr. 0.20
Post für die Kant. TESSIN	Fr. 0.20
Post für die Kant. Valais	Fr. 0.20
Post für die Kant. Genève	Fr. 0.20
Post für die Kant. Fribourg	Fr. 0.15
Post für die Kant. Neuchâtel	Fr. 0.20
Post für die Kant. Vaud	Fr. 0.20
Post für die Kant. Val-de-Travers	Fr. 0.20
Post für die Kant. Jura	Fr. 0.20
Post für die Kant. Appenzel A. O.	Fr. 0.20
Post für die Kant. Appenzel A. U.	Fr. 0.20
Post für die Kant. Graubünden	Fr. 0.20
Post für die Kant. Glarus A.	Fr. 0.20
Post für die Kant. Glarus U.	Fr. 0.20
Post für die Kant. Zug	Fr. 0.20
Post für die Kant. Schwyz	Fr. 0.20
Post für die Kant. Uri	Fr. 0.20
Post für die Kant. Nidwalden	Fr. 0.20
Post für die Kant. Obwalden	Fr. 0.20
Post für die Kant. Schaffhausen	Fr. 0.20
Post für die Kant. Appenzel N. O.	Fr. 0.20
Post für die Kant. Appenzel N. U.	Fr. 0.20
Post für die Kant. St. Gallen	Fr. 0.20
Post für die Kant. Thurgau	Fr. 0.20
Post für die Kant. TESSIN	Fr. 0.20
Post für die Kant. Valais	Fr. 0.20
Post für die Kant. Genève	Fr. 0.20
Post für die Kant. Fribourg	Fr. 0.15
Post für die Kant. Neuchâtel	Fr. 0.20
Post für die Kant. Vaud	Fr. 0.20
Post für die Kant. Val-de-Travers	Fr. 0.20
Post für die Kant. Jura	Fr. 0.20

Kannenergebnisse:
 Kaufmann & Vogler, Freiburg.
 Wälchli.

Den eintretenden Abonnenten für das Jahr 1912 erhalten die „Freiburger Nachrichten“ vom 1. Dezember bis Neujahr gratis.

Johannes Jürgensen

Freiburg hat demnächst die Ehre, Johannes Jürgensen, den großen dänischen Konvertiten und Schriftsteller, zu beherbergen. Derselbe wird im Kornhaussaal zwei Vorträge halten, zu welchem sich zahlreiche Zuhörer aus allen Klassen unserer Bevölkerung zusammenfinden werden. Am 8. Dezember spricht Jürgensen in französischer Sprache über: „Franziskus von Assisi und seinen Einfluss“; am 11. Dezember in deutscher Sprache über: „Die geliebten Stimmungen im heutigen Dänemark“.

Jürgensen ist in der Jähringerstadt sein Heimatort, trotzdem er unseren Boden hoch nie betreten hat. Schon vor zwei Jahren wurde ein engeres Publikum in einer Konferenz mit ihm und seinen Werken bekannt gemacht. Dazu besitzt Jürgensen in Freiburg mehrere persönliche Freunde und viele Verehrer, die seine herrlichen Bücher gelesen haben. In französischer Sprache ist besonders sein „Pilgerbuch“ und sein „Franziskusleben“ bekannt, beide von Theodor de Wyzewa aus dem Dänischen überführt. Die deutsche Sprache besitzt neben den beiden genannten Büchern eine ganze Anzahl Werke aus seiner Feder: „Lebenszüge und Lebenswahrheit“; „Das Reisetagebuch“; „Der jüngste Tag“; „Parabeln“; „Ewa“; „Das heilige Feuer“; „Dänische Mosaik“; „Dänische Dichtungen“; „Nelleüber aus Nord und Süd“; „Gras“; „Unsere liebe Frau von Danemark“; „Dänische Literaturgeschichte“; „J. N. Nybmann“; „In excelsis“; „Vom Jesus nach Stagen“; „Beuton“; „Die lieblichste Rose“.

Die meisten dieser Bücher wurden ins Deutsche übertragen von der dänischen Konvertitin Henriette, Gräfin von Holstein-Ledeborg, einer kalten und eblen Freundin unserer Stadt. Wohnort doch die gräfliche Familie von Holstein-Ledeborg zehn Jahre lang (bis 1900) auf der Höhe von Schönberg bei Freiburg, um ihren Kindern die Wohlthat zu gewähren, in katholischer Umgebung aufzuwachsen und katholische Erziehungsinstitute besuchen zu können.

So verknüpfen uns also zahlreiche Fäden mit dem berühmten Mann aus dem dänischen Norden, und es ist nicht ohne Interesse, nähere Bekanntschaft mit ihm zu machen.

Johannes Jürgensen ist 1866 geboren in Svendborg, einer alten, kleinen, stillen Stadt auf der dänischen Insel Fünen. Seine Eltern, wadere Schifferleute, waren dem lutherischen Bekenntnis zugehörig. Auch der kleine Johannes genoss streng protestantische Erziehung, doch sollte diese bald ins Wasser geraten. Das außerordentlich talentierte und frühreife Kind las in buntem Durcheinander die verschiedenartigsten Bücher aus der reichhaltigen Bibliothek eines mitterlichen Oheims. Manah katholischer Ton lag da freilich an sein Ohr, aber auch zersetzende Elemente schlichen sich unmerklich in sein christliches Gemüt. Die Vorbereitung auf die Konfirmation machte für kurze Zeit einen bibelhaften Lutheraner aus ihm. Als er jedoch ans Obergymnasium nach der Landeshauptstadt Kopenhagen überwechselte, brach sein bischen Christentum sich zusammen. Aus den Bekenntnisschriften der lutherischen Konfession und der rationalisierenden Theologen hatte er das Zweifel und Wäbeln gelernt: die Skizze der dänischen, deutschen, englischen, französischen und russischen Literaturwerte leitete ihn auf der abwärtsführenden Bahn weiter; seine Lieblingsdichter Goethe, Byron, Shelley, Keats und Brandes zerlegten vollends seine übernatürliche Weltanschauung. Er wurde Naturalist. Er lernte in der Natur nicht Gott, sondern Götter anbeten und vor allem sich selbst die absolute, göttliche und ständige Souveränität des eigenen Ich, das moderne Uebermenschtum. Bald kam der Tag, an dem der noch nicht 18-jährige plöblich gewahrte, dass er kein Christ mehr sei, sondern Freidenker, Monist, ausgesprochenes Neufahrer.

Das gesellschaftliche Milieu, in welchem er während den nun folgenden Jahren seiner Uni-

versitätsbildung sich bewegte, übte einen noch heftigeren Einfluss auf ihn aus. Zwar lebte er mit Eifer und vielversprechendem Erfolg den Naturwissenschaften, und interessierte sich mit Vorliebe um die neuesten Probleme der vergleichenden Zoologie. Seine dichterliche Begeisterung für die Natur, wie sein philosophischer Naturalismus mochten ihn gleichermassen bestimmen in der Wahl dieses Berufsstudiums. Allein auf die Dauer ließ sich der geborene Literat in ihm nicht in den Hintergrund drängen. Sein Herz und sehr oft auch seine Feder war bei der Poesie. Das um so mehr, als ein werdender Frühling dänischer Dichtkunst ihn rings umfuhete.

Eben hatte der Altmeister Georg Brandes sich und seinen zahlreicheren Jüngern das hohe Ziel gesetzt, den Mittelpunkt der skandinavischen Literaturtätigkeit von Christiania nach Kopenhagen zu verlegen. Unter den begeistertsten Anhänger dieses patriotischen Gedankens begriffte Brandes oft und öffentlich den hochbegabten Jürgensen. Allein der Geist des Führers wie seiner Schüler war ein bißchen und durch unchristliche Feindschaft allen kirchlichen und politischen Dogmen; Aufsehen in der Liebe zur geschlossenen Kunst und Kultur, Schönheit und Genussucht, das war ihr oberster Grundsatz. Ihr Iherd wie Götter sein, strahlend vor Glück und Frieden, so präbte die begeisterte Schar der altheimischen Jungfrauen.

Jürgensen glaubte an das neue Evangelium. Doch so lagte er nach einer langen Irrfahrt bei fata morgana enttaegen, innerhalb des goldenen Todes jenes Ramorgens — da lag nicht das Leben, sondern der Tod. Jener Morgen, da ich von Gott und Religion schied, war mein Abschied von dem Glücke und mein Eingang zu einer Schwermut des Todes. Mein Pantheismus ward zur Quelle eines tieftraurigen Pessimismus. Und von dieser schwarzen Nacht umfungen, griff ich, wie so manche andere vor mir und nach mir, nach jenen diabolischen Hellmitteln der Seele, die einem die Pforten der künstlichen Paradiese Baubelates, Edgar Poés und Dantesch öffnen. ... So wurde ich ein Defabent unter den Defabenten — ein Mann, dessen Zell nahe an den Grenzen der Gefühlslosigkeit aufgeschlagen war.“

Als er wieder aus noch ein mehr wußte, nicht mehr die Nacht von Tage, das Gute vom Bösen unterscheiden konnte und das Maß seines Unglücks und seiner Verzweiflung voll war.

In einer solchen Winternacht, wohl um das Jahr 1890, als ihm kein Stern mehr zu leuchten schien, dämmerte für Jürgensen das erste, schwache Morgenrauschen der katholischen Wahrheit. Inmitten seiner darwinistischen Freunde hörte er einen Mann nennen, der aus einem Trunkenen der Weltliebe und Anhängen des Unglaubens zu einem Schüler der ewigen Wahrheit und des wahren Glaubens geworden war — Paul Verlaine. Verlaines wunderbares Besehrungsbuch „Sagesse“ ward für Jürgensen der erste Faden nach oben; es führte ihn zur Erkenntnis seines Irreganges und zum Bekenntnis einer schmäßig vergessenen Jugend. Aber freilich, von da bis zur Birne der katholischen Welt- und Lebensanschauung war ein weiter, weiter Weg. Und es brauchte ganz andere Führer als den unbefähigten Verlaine, wollte Jürgensen auch nur einen Schritt dem Glauben näher treten. Er machte sich also ans Studium katholischer Denker und Dichter. Doch solange und ernst er sich auch damit beschäftigte, es war nur ein blickantürliches Interesse. Ihre Anschauungen waren ihm neu, ihre Beweise schlagend, und das Neue und Schlagende hatte ihn immer ergreifen und gewonnen.

Das war aber auch alles: etwas mehr Hochachtung vor der früher belächelten Kirchenlehre und der bestimmte Entschluß, weiter zu forschen und sich weiter belehren zu lassen.

Zu diesem Zwecke unternahm er im Frühjahr 1894 eine Fahrt durch Deutschland nach Italien und ins Land des heiligen Franziskus. Sie brachte zwar nicht den Abschied, aber doch die entscheidende Wendung für seine Zukunft. Während er bisher den Katholizismus nur aus Wädhern kennen gelernt hatte, stieß er jetzt auf warmes pufferndes Leben in katholischen Vanden und Leuten, in Kirche und Kunst. Das war es, wonach Jürgensen als Mensch und Dichter von allem verlangte und was ihm mit packender Gewalt anging. Sein „Reisetagebuch“ schildert es in

unnachahmlicher Weise. Die dänischen Freunde hofften darin ein Seitenstück zu den Reisebüchern Veine's zu finden; statt dessen beschrieb es den mühsamen Aufstieg eines Wahrheitsuchers bis hart an die Ara caeli des Glaubens.

Als er seine Südbandreise antrat, ließ er nichts hinter sich als ein zerstücktes Glas, ein zusammengeknülltes Haus und eine zerhackte Welt, die er verdammt und verwarf, und die ihm voran wie eine große sinkende Stadt voll Unrat in allen Straßen. Wie er aber in der Welt wieder ernstlich nach Gott zu forschen anfing, gewann sie in seinen Augen auch jene Reinheit wieder, jenen unaussprechlichen Zauber, den er einst an ihr bewundert. Und mehr noch als alles Schöne in Natur und Kunst bewegte die übernatürliche Schönheit der Kirche sein Gemüt. Die sanften, frommen Madonnen und Heiligen der katholischen Deme, die betenden Künstler des Mittelalters, die milde übernatürliche Wärme echt katholischen Volkslebens, die vom Gott der Tabernakel ausgeht, die überwältigende Macht der katholischen Liturgie wüteten bezaubernd auf den Zweifel und Wahrheitsucher, der bisher nur seine protestantische Heimat kennen gelernt hatte.

In der Stadt des hl. Franziskus und im einsamen Franziskanerkloster zu La Motta bei Assisi pochten nun alle diese Eindrücke mit erhöhter Gewalt an sein Herz. Monatelang weilt und arbeitete er mit seinem eblen Freunde, dem dänischen Maler Wallin, unter den hohen Gewölben der Kirche von San Francesco und erbauten sich an den poetischen Heimstätten der ersten Franziskaner. Alles erglüh in tiefer Seele. Immer näher kam er dem ewigen Lichte, und doch vermochte er nicht zu sehen. Er konnte nicht glauben. Je stärker die Macht der Gnade und je brennender die Flamme der göttlichen Liebe wurde, desto verzweifelter strengte er sich an, ihrer verzehrenden Gewalt zu entfliehen. Erst nachdem er umsonst alles aufgeboten, bemühte Vorwände und unbewusste Entschuldigungen, gesteht er sich, daß sein Widerstand auf vorgefaßten Meinungen beruhe, daß er bisher nicht ernst und ehrlich genug geforscht habe, daß viel Eigenbüdel in seinem Widerstande, daß sein Unglaube nicht Sache seines Verstandes, sondern des Willens und Herzens sei. Er hatte sich nur eingebildet, sein Abfall zum Unglauben sei Sache wissenschaftlicher Überzeugung gewesen. Schritt für Schritt halte Jürgensen, wie er selbst schreibt, „den Glauben aus seiner Seele vorbrängen, sozusagen Gott aus seinem Herzen fortzuschmeißen müssen. Er wollte ungläubig sein — darum wurde er ungläubig, darum überzeugte er sich von der Wahrheit des Unglaubens. Der Unglaube hatte ihn verführt durch die Freiheit, die er ihm verprücht durch das helle Lebensglück im ungebundenen Naturgenuss, das er ihm vorgeputzte“. Von dieser Gewissensforschung und besseren Selbsterkenntnis bis zur vollen Rückkehr zum Glauben lag jetzt schelbar nur mehr ein Schritt.

Ja, es gab sogar Stunden und Tage, wo er sich des Glaubens sicher fühlte. Aber diese theoretische Klarheit wollte sich nicht zur gläubigen Praxis wandeln, zum Gebete, zur Umkehr. Und die Verstandesklarheit selbst wurde durch jeden Windhauch, durch die geringfügigsten Umstände wieder getrübt. Ambrien und Assisi sollten nur der Weg zur Besehrung sein für Jürgensen, die Zeugen seiner Tränen, seines Ringens, seiner furchtbaren Seelenkämpfe und seiner allmählichen Stimmänderung.

Den vollen Sieg erfocht er erst nach seiner Rückkehr in die dänische Heimat. In P. Brakmann fand er einen Lehrer, dessen Gedankenbilde die immer wieder auftauchenden Schatten des Zweifels in Licht verwandelten. Er fand in ihm aber auch einen Geistesmann, der ihn zum Gebetsleben erzog und damit die eigentliche Quelle erschloß, ohne die es unmöglich ist, zum Glauben zu gelangen. Dennoch dauerte der Zweikampf zwischen Gnade und Natur, Glaube und Unglaube noch zwei Jahre, bis Jürgensen endlich 1896 wohl vorbereitet in die katholische Kirche aufgenommen werden konnte.

Das Ergebnis seiner seither gemachten Erfahrungen als gläubiger Katholik legt er selbst in den Worten nieder: „Je katholischer ein Mensch lebt, desto glücklicher findet er sich, denn desto mehr fühlt er sich in innigem, tiefem, wesentlichem Frieden mit Gott, mit sich, mit der ganzen Schöpfung! Dem Lichte entgegen,

dem Leben entgegen, weil der Liebe entgegen — das ist die Forderung der katholischen Religiosität, jener auf die höchste Güte und die höchste Gerechtigkeit lebenden Richtung des Herzens und des Willens, d. h. des ganzen inneren Menschen.“

Dr. P. Hilarin Felber, Kapuziner.

„Religion ist Privatfache!“

Die sozialdemokratische Nationalratsfraktion hat bei der Vereidigung der Nationalräte auf Fraktions-Beschluß hin die Eidesleistung verweigert.

„Religion ist Privatfache!“ Darum wird von Fraktionswegen jedem Parteilangehörigen verboten, seinen Amteid nach alter vaterländischer Gewohnheit zu leisten!!

Bundesversammlung

Dem. 5. Dezember.

Nationalrat.

Alterspräsident Wegg eröffnet die Sitzung, worauf Bissegger für die Kommission der Wahlaktenprüfung referiert. Gegen die am 29. Oktober stattgefundenen Hauptwahlen und die am 3. und 12. November stattgefundenen Nachwahlen für den Nationalrat sind keinerlei Reklame erhoben worden. Die Kommission beantragt Validierung sämtlicher Wahlen. Nachdem dieselben validiert, erklärt der Alterspräsident, daß der Rat konstituiert ist.

Darauf wird zur Vereidigung der Mitglieder geschritten. Die Sozialdemokraten enthalten sich, für die Schlussformel zu sagen, „So wahr mir Gott helfe“.

In den drei Landesparolen ließ der Kanzler die Eidesformel vor, worauf der Vorsitzende sich an die Mitglieder wendet, die Rechte zu erheben und die Worte zu sprechen: „Ich schwöre es!“ — Nun schwört jedes Mitglied seine Pflicht treu erfüllen, Verfassung und Gesetze halten und die Unabhängigkeit des Landes wehren zu wollen.

Wahl des Präsidenten. Eingegangene Stimmzettel 174, leer 4. Absoluter Mehr 86. Der bisherige Vizepräsident Wild (St. Gallen), wird mit 167 Stimmen gewählt. Vereinzelt Stimmen helen auf Bilal, Dr. Häster (Schwyz), Grewilch (Je 1). Alterspräsident Wegg gratuliert Wild und ladet ihn ein seines Amtes zu walten.

Der Gewählte dankt die Wahl und erklärt deren Annahme.

Die Wahl des Vizepräsidenten wird auf morgen verschoben.

Der Rat beschließt, die Sitzungen morgens um 8 1/2 Uhr zu beginnen.

Kolter, Zürich, und Fonjallaz referieren über den Bundesbeschl. über Entschädigung von gebrauchten militärischen Ausrüstungen, worauf die Vorlage in globo angenommen wird. Darnach werden 18 % des Wertes der Betruenen ausstattung vergütet.

Gott hardbahn Rückauf. Vergleich in Sachen Gott hardbahn. Gesellschaften in Liquidation gegen die Schweiz. Eigenossenschaft betreffend Feststellung der Rückkaufentschädigung für die Gott hardbahn.

Die Referenten der Kommission sind Germann und Durand. Der Ständerat hat den Vergleich gutgeheßen.

Nachdem in Ausführung des Rückkaufgesetzes von 1897 der Bundesrat am 26. Februar 1904 der Gott hardbahngesellschaft den Rückkauf ihrer Bahn auf 1. Mai 1909 angeknüpft hatte, sind vom Eisenbahndepartement unverzügliche Unterhandlungen zur Festlegung der Konzessionsmäßigen Kleinrenten, der für den Rückkauf maßgebenden zehnjährigen Rechnungsperiode (1894-1904) eingeleitet worden. In Anwendung und Auslegung der grundsätzlichen Gesichtspunkte aber, die durch die Konzession und Prozeßvergleich mit der Zentralbahngesellschaft von 1901 festgelegt wurden, zeigen sich sofort wesentliche Divergenzen. Die Verhandlungen zwischen dem Eisenbahndepartement und der Bahnverwaltung über Ertragsrechnungen dauerten 4 Jahre. Eine Einigung war aussschließlich. Am 5. Mai 1908 leitete die Gott hardbahngesellschaft beim Bundesgericht Klage ein. Sie verlangte Festlegung der Entschädigung für Erwerbung der Konzessionsmäßigen Rückkaufobjekte auf Fr. 222 337,026 (Die Forderung wurde durch auf Nachforderungsvorbehalt erhöht auf Fr. 224,315,058) und

...ige

...den und Bekannten

...liche Gattin, Mutter,

...ante

...fer,

...nach schmerzhafter

...d. 4. Monaten, sanft

...men ein freundlich

...Winterfassen:

...da Louise, Emil,

...lar,

...und Kinderwände.

...1911.

...g.

...rung

...den 6. Dezember 1911,

...200 bis 250 m² gerüstet

...stiegen.

...bekannt gegeben.

...2088

Der Generalberater.

...mpfehlung

...und umliegenden Dörfern die

...ei von Herrn Peter Egger

...Hame prompt und zu besten

...2020

Herr Scherrer, Wegger.

...ehlung

...Publikum von Stamatt

...rerer

...Er empfiehlt sich für

...2116

Herrn Alexander.

RS


...nber 1911

...unterhaltung

...schen Kreuz

...Des. Diet. Nemy.

...hinen



...rundgehenden Schiffchen

...den Familiengebrauch,

...531

...er, Freiburg.

...olksbank

...r. 65 Millionen

...entgegen auf

...nach der Kin-

...zahlung.

...Kündigung.

...en an.

...Bilchlein gratis.

...ostenlos

...sen

...ts ein Sparheft

...besitzt oder

...quartier.

...d. 2116a, Dom-

...Diony. 2114

Ergebnis der Großratswahlen im Seebezirk vom 3. Dezember 1911

Table with columns for 'Gemeinden', 'Stimmfähige', 'Stimmen', and various candidates like 'Agrarist', 'Wäpflacher', 'Büchler', etc.

Die Konsekration des neuen Bischofs in Freiburg stattfinden, hört man von Boll und Gelligkeit sagen.

Der Dezembermarkt in Freiburg war nur mittelmäßig stark besucht. Die Nachfrage auf dem Viehmarkt nach guten Rindvieh war lebhaft.

St. Niklausmarkt. Dem Publikum wird zur Kenntnis gebracht, daß der Verkauf und Gebrauch von Konfekt am St. Niklausmarkt...

Jahresversammlung der St. Bingenvereine. (Mitg.) Die Jahresversammlung der deutschen St. Bingenvereine wird Dienstag, den 14. Dezember...

In Lärzris versammelten sich 80,000 Personen, um vor der ganzen zivilisierten Welt, deren Beifall sie anrufen, gegen das russische Ultimatum zu protestieren...

Ein Jahr von den Italienern genommen. Dienstag früh um 6 Uhr begann der Vormarsch der italienischen Truppen gegen den Seebezirk...

Unterbrechung der Telephone und Telegraphen mit Rom und dem Ausland. Mailand, 5. Dezember. Eine unerklärliche Unterbrechung sämtlicher Telephone...

50,000 Lire auf der Bahnfahrt verloren. Ein Geschäftsführer hat bei der Fahrt von Lucerne nach Biareggio eine Ledertasche mit 50,000 Lire Papiergeld verloren.

Kanton Freiburg

Vom radikalen „Erfolg“ im Senebezirk reden sowohl „Independant“ als auch „Wurtenbieter“, sonst aber Niemand.

Das heißt man schon etwas stark auftragen. Mit welchem Rechte spricht die radikale Presse von 400 radikalen Stimmen im Senebezirk?

Das Konservatorium von Freiburg hat den Reinertrag seines Konzertes vom 28. November abhin, im Betrage von 110 Fr., dem Baufonds für die Reparatur der großen St. Niklausorgel übergeben.

In den Wahlen im Seebezirk

Schreibt der „Wurtenbieter“ einen Kommentar nach seiner Façon. Wenn er behauptet, daß die radikale Partei einen „moralischen Sieg“ davon getragen habe...

Am Sonntagabend nach den Großratswahlen saßen einige konservative Bürger in Murten gemütlich in der Wirtschaft „National“.

Ein typischer Fall. In einer Zuschrift vom Lande macht man uns darauf aufmerksam, daß die Prozentberechnung der Wahlbeteiligung im Senebezirk in unserer letzten Nummer nicht durchwegs richtig angegeben wurde...

ba die Zeitung in die Presse mußte. Die Nebenberungen bei den einzelnen Namen und Gemeinden waren noch möglich...

Der „Sieg“ der Radikalen. Die radikale Presse unseres Kantons freut sich vorgebildet auf dem Sieg ihrer Partei im Wurtenbezirk.

Die Lage unserer Radikalen erinnert lebhaft an den bekannten Sprachlehrer Pöhl, der eine Menge von Grammatiken herausgegeben hat.

Die Marianische Junglingskongregation in Freiburg feiert morgen, Freitag, den 8. dies zum ersten Mal ihr Titularfest.

Volksverein Hebersdorf. Morgen, am Feste Mariä Unbefleckte Empfängnis, wird auf Veranstaltung des katholischen Volksvereins, Herr Advokat Emil Ems in Freiburg...

Der Sekretär: Jos. Haas, Pfarrer, St. Ursen. Männerchor Freiburg. Heute Donnerstag Abend, um 8 1/2 Uhr, Uebung.

Neueste Nachrichten

In England sind zwei Luftschiffer zu Tode gekürzt. In Mexiko wurde der Insurgentenführer Gomez mit acht Begleitern getödtet.

Gottesdienstordnung in Freiburg

In der St. Niklauskirche: 8 1/2, 6, 6 1/2, 7 Uhr, hl. Messe. 8 Uhr, Kinder-Gottesdienst mit Predigt.

Mitteilungen des kantonischen Observatoriums

Table with columns for 'Barometerstand in Freiburg' and 'Thermometer (Centigrad)' showing data for December 1-7.

Witterungsaussichten. Windstill, zeitweise neblig. Verantwortliche Redaktion: Josef Rauchardt

Wenn es mir Vergnügen macht, ich Ihnen, daß ich das Recht habe, Sie mich, Mylord? "Mylord in America! Ich heiße William Donegal aus Philadelphia."

Frei...

Abonnementspreise...

Redaktions- und Verwaltungsbüro...

Zweites Blatt

Von der Schul...

II.

Die meisten und auch die anberaumten...

Hochzeitsgebräuche der...

Die Mundas gehören zur Familie...

Die überall in Indien, so muß auch...

Gemeinde Alterswil

Gemeinderatsammlung Sonntag, den 17. Dezember...

Steuereinzug in der Gemeinde St. Antoni

Sämtliche Staats- und Gemeindesteuern...

Verkaufsvorsteigerung

Dr. Chr. Stalder kauft am Freitag, den 15. Dezember...

Wollgarne zu konkurrenzlosen Preisen

in nur gut bewahrten Qualitäten findet man...

L. HERTLING

Dipl. Architekt, FREIBURG (Richtmont, 3)

Bekanntmachung

Die Steuerpflichtigen der Pfarrei Pfaffen...

Tuchfabrik Entlebuch

(Wirrer, Jemp & Cie.)

COQUELINE LAPP

Bestes Mittel gegen Husten, Heiserkeit...

Haus zu verkaufen

in der Launeggasse, Freiburg, sehr gut gelegen...

Unterleibsbrücke

Heilung der Operation

„Sanin“

Leipziger-Getreide-Kaffee.

Schweizerische Volksbank

Einbezichtigtes Kapital und Reserven: Fr. 65,000,000.

Büreauaufträge

an Schweizerischen und ausländischen Büreauen...

Gen, Gmd und Stroh

Wir offerieren hiermit prima...

Zu vermieten

auf Raabach 1912, ein Wohnloft...

Anthrazit

Schmiedehöfen

Alpenkräuterthee

Beste Blutreinigung. Empfiehlt sich...

Deffentliche

Die Unterzeichneten werden Montag...

Pferde

bewahren auch im Winter auf...

Wirtschaft.

Sich des Feindesgericht...

Das Haus

Joseph Baserba

Spezialitäten

tierärztlicher

Wolleaustausch

Das Haus

Zither-Musikalien

Leih-Anstalt

Nützliche Festgeschenke!

Aussergewöhnliche Gelegenheit

KARL COMTE

Hemdenfabrik

Kragen und Manchetten

Preise, welche jede Konkurrenz ausschliessen!

Für die kommenden Festtage

finden Sie in den Möbelhallen eine große Auswahl...

Die Staatsbank von Freiburg

nimmt Einlagen auf Sparhefte zu 4 % bis...

Gemeinde Alterswil

Die Steuerpflichtigen der Gemeinde Alterswil...

Laubsägearbeiten

vom Gewöhnlichen bis zur reichsten...

ADVOCATUR-BUREAU

D^r PIERRE AEBY

Spezialitäten

Landwirtschaftliche Produkte

ein Wohnhaus

mit 2 Zögarten Land, schöner Obst...

Zu vermieten

In Mittel- und Dachboden des neuen Gemeindefaßes...